

REAKTIONEN AUF DEN BREXIT

„Es wird ganz schön einsam für Kleinbritannien“

Der Vorsitzende der Deutsch-Englischen Gesellschaft Braunschweig sieht schwarz für die Zukunft Großbritanniens

Von Ann-Kathrin Ewald



Paul Kavanagh.

Braunschweig. Paul Kavanagh, Vorsitzender der Deutsch-Englischen Gesellschaft Braunschweig und selbst Brite, sieht nach dem gestrigen Referendum dunkle Zeiten auf Großbritannien zukommen: „Eine Inflation ist unvermeidlich. Das kann ein schlechter Prozess werden, es kann aber auch blitzartig abwärtsgehen. Die Devisenmärkte sind allein von gestern zu heute um zehn Prozent eingebrochen – es sieht düster aus.“

Wie es zu dem Ergebnis des

Referendums kommen konnte, da hat Kavanagh eine Theorie:

„Diese 52 Prozent, das sind die doch zumeist die Ur-Engländer. Sie sind verängstigt von den Einwanderern – im Moment leben zum Beispiel zwei Millionen Polen in Großbritannien, die dort arbeiten. Da sehen die alteingesessenen Englän-

der eine Gefahr für ihre Arbeitsplätze.“ Er ordnet diese EU-Gegner am rechten Flügel der englischen Bevölkerung ein.

Außerdem, so beschwert sich Kavanagh, seien die Engländer naiv und blauäugig, würden das Konzept EU nicht verstehen: „Sie fühlten sich von Brüssel diktiert. Wurde beispielsweise beschlossen, die Mehrwertsteuer anzuheben, schimpften alle gleich auf die EU. Aber die Gesetze, die in Großbritannien beschlossen wurden, wurden nicht in Brüssel, sondern in London verabschiedet, das wird dabei gerne vergessen.“

Daher hält er den Rücktritt des Premierministers David Cameron, der in Folge des Referendums sein Amt niederlegte, für verfehlt: „Das war eine übereilte Entscheidung. Die Briten haben mit ihrer Wahl ihre Meinung zur EU geäußert – nicht die Meinung zu Cameron.“

Besonders den EU-zugewandten Kurs, den Cameron seit seinem Amtsantritt 2010 fuhr, begrüßt Kavanagh und findet für die EU-Gegner deutliche Worte: „Zu viel Nationalismus ist Gift! Besonders, wenn dieser auch noch falsch ist. Internationalismus ist der bessere Weg.“

Für die politische Zukunft sieht Kavanagh schwarz: „Demnächst werden sich Irland und Schottland politisch von England abkoppeln.“

Schottland hatte sich selbst gerade erst durch ein Referendum weiterhin für das großbritische Königreich ausgesprochen – allerdings unter der Voraussicht, dass Großbritannien in der EU bliebe. „Nun, mit Hinblick auf den baldigen Austritt, wird man auch in Schottland noch einmal neu nachdenken müssen. Vielleicht wird es ja dann ganz schön einsam für Kleinbritannien.“

Menschlich gesehen hat der

Vorsitzende allerdings keine Bedenken: Die Freundschaft zwischen Deutschland und England würde unter den politischen Querelen nicht leiden – „unsere Beziehungen nach England sind weiterhin herzlich und werden unberührt bleiben.“

Auch seitens der englischen Stadt Bath, Braunschweigs Partnerstadt in Großbritannien, wurde bereits vor dem Referendum angedeutet, die Beziehungen beizubehalten – komme, was da wolle.

„Wir reden hier schließlich von Menschen, nicht von Ländern“, so Kavanagh.